Schweizer

3 2020

HOLZREVUE

Fachmagazin für die Holzbranche

www.holzrevue.ch

Brandheisse Publikationen von Lignum Schweiz

20 Jahre nach Orkan Lothar

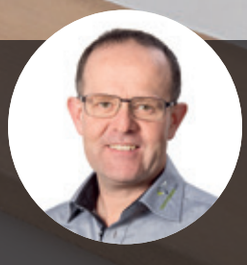
«Lotti, die BIM-Kuh» unter den Digital Top 10

Holz-Highlights an der Swissbau

Moderne Holzgebäude erobern unsere Städte

«Wir bauen Treppen in moderner Formsprache und überzeugender Qualität.»

Wendelin Brägger – Geschäftsleitung Treppenbau.ch AG



207869-Holzrevue-03-2020-Lauf8.indd 1 12.03.20 08:35

Bernhard Furrer, Michael Meuter und Jutta Glanzmann (v.l.) sind auf der Lignum-Geschäftsstelle in Zürich mit daran beteiligt, die verschiedenen Fachpublikationen von Lignum Holzwirtschaft Schweiz herauszugeben.

Lignum-Publikationen tragen aktuelles Holz-Fachwissen zu den Planern

Das Bauen mit Holz stösst in immer grössere Dimensionen vor. Die Lignum bündelt das technische Wissen dafür in zuverlässigen Anwendungshilfen für die Praxis – sei es im Bereich Tragwerke, Brandschutz oder Schallschutz. Hinter den Lignum-Schriften mit dem blauen Signet steht ein kleines, aber sehr engagiertes Team in Zürich und in Le Mont-sur-Lausanne – denn alle Fachschriften kommen deutsch und französisch heraus.

Von Martin Binkert

Martin Binkert: Wie kam die Lignum zu ihrer Publikationstätigkeit? Gibt es dafür einen Auftrag?

Michael Meuter: Dazu muss man etwas ausholen. Der Verein wurde 1931 unter dem Eindruck gegründet, dass der Wald- und Holzbranche die Felle davonschwammen, denn damals befanden sich die industriellen Baumaterialien Stahl und Beton enorm im Aufwind. Holz und Holzbau blieben dagegen stark im Traditionellen verhaftet und wurden von der Entwicklung abgehängt. In dieser Situation schlossen sich Wald- und Holzwirtschaft zusammen, um ihre Interessen gegen die neuen Baumaterialien zu behaupten. Denn erstens gab und gibt es in der Schweiz viel Wald und zweitens war das Know-how in der Holzverarbeitung vorhanden.

«Das Brandschutzprojekt ist ein Paradebeispiel für die Lignum-Arbeit.»
Michael Meuter

Doch die Branche fand nicht mehr den Anschluss an die moderne Bauwelt. Daher musste sie lernen, direkt mit den Architekten zu sprechen. Dies war der Grundauftrag: die Promotion des Baustoffs Holz in der Baufachwelt. Diesen Grundauftrag hat Lignum noch heute; sie ist das Kompetenzzentrum für die Anwendung von Holz am Bau. Wir kommunizieren schwergewichtig mit den Planern.

Lignum ist ein Gemeinschaftswerk der Branche mit vielen Mitgliedern, die Architekten oder Ingenieure sind. Seit dem Jahr 2000 ist Lignum auch die Dachorganisation der Holzbranche. Sie wird getragen von sämtlichen Berufsverbänden von der Waldwirtschaft über die Sägerei und den Holzhandel bis zu den Zimmerleuten und Schreinern.

Martin Binkert: Dies ist die Organisation. Doch wie kam Lignum zu ihrer verlegerischen Tätigkeit?

Michael Meuter: Genau. Wie sollen die Planer denn wissen, wie man mit Holz baut? Dafür müssen sie Anwendungshilfen für die Praxis bekommen. Natürlich gibt es auch andere Formen der Wissensvermittlung wie Kurse. Solche führen wir zum Beispiel durch, wenn es Änderungen bei den Brandschutzvorschriften gibt. Doch für die Weiterbildung stimmen wir uns vor allem mit der Berner Fachhochschule in Biel eng ab. Bei der Lignum konzentrieren wir uns auf technische Dokumentationen und ebensolche Informationen in der Reihe Lignatec, die seit 1995 herauskommt. Bereits seit 1979 gibt es auch das Holzbulletin. In dieser Schriftenreihe wird gezeigt, was man mit Holz bauen kann.

Jutta Glanzmann: Heute gibt es eine unglaubliche Vielfalt an Holzbauten. Wir kön-

207869-Holzrevue-03-2020-Lauf8.indd 4 12.03.20 08:36

nen zu aktuellen Themen wie nachhaltiges Bauen, Aufstocken oder Modulbauweise aus zahlreichen, architektonisch hochwertigen Bauten auswählen. Zum Thema grossvolumige Wohnbauten haben wir in einer der letzten Ausgabe beispielsweise das Winterthurer Projekt Sue & Til vorgestellt: Das ist die aktuell grösste Schweizer Wohnüberbauung aus Holz. Sie hat sechs Geschosse, ist 200 Meter lang und bietet vielfältigen Wohnraum in über 300 Wohnungen.

«Wichtig für uns ist der kontinuierliche Austausch mit Holzbauingenieurbüros und Holzbau-Unternehmen.»

Jutta Glanzmann

Michael Meuter: In den Anfangszeiten fiel es den Holzbulletin-Herausgebern dagegen noch ziemlich schwer, Holzbauten von einer gewissen Bedeutung zusammenzutragen. Das wird klar, wenn man die ersten Hefte durchblättert. Das änderte sich erst nach und nach …

Jutta Glanzmann: … im Zuge technischer Entwicklungen, die beispielsweise das mehrgeschossige Bauen mit Holz überhaupt erst möglich gemacht haben.

Bernhard Furrer: Dies lässt sich gut mit dem Brandschutzgesetz aufzeigen. 1993 wurden zum ersten Mal flächige Bauteile in Holz mit 30 Minuten Feuerwiderstandsdauer zugelassen. In der Regel konnte man damit zweieinhalbgeschossige Bauten realisieren. Dies bedeutete eine erste Öffnung für den mehrgeschossigen Holzbau. Heute kann in sämtlichen Gebäude- und Nutzungskategorien mit Holz gebaut werden.

Diese Öffnung erfolgte nach enormen Anstrengungen der gesamten Holzwirtschaft, wobei die Lignum den Lead übernahm. Mit umfangreichen Forschungs- und Entwicklungsprojekten konnte die Brandsicherheit von Holzbauten nachgewiesen werden. Dies bildete eine entscheidende Grundlage für die Lockerung der Anforderungen in den schweizerischen Brandschutzvorschriften.

Das erarbeitete Wissen fliesst in unsere Fachpublikationen ein. In der Lignum-Dokumentation Brandschutz sind die Möglichkeiten der Holzanwendung festgehalten. Dies ist eine Knochenarbeit. Allein zum Thema Brandschutz haben wir um die tausend Seiten publiziert. Das ist nur mit einem guten Netzwerk und der Unterstützung von Fachexperten möglich.

Nebst der Projektleitung und den Fachautoren unterstützt uns der Fachausschuss Brandsicherheit und Holz mit Vertretern aus der Holzbranche und der Gebäudeversicherungen. Sämtliche Dokumente werden der Vereinigung Kantonaler Gebäudeversicherungen zur Anerkennung vorgelegt. Die Publikationen gelten als Stand der Technik und werden von den Planern und Behörden gerne genutzt.

Martin Binkert: Brandsicherheit ist natürlich ein matchentscheidender Punkt für den Holzbau. Aber wenn man sich das Spektrum der Lignum-Schriften vor Augen hält, gibt es ja noch mehr Gebiete, in denen die Lignum Wissen aufarbeitet und vermittelt …

Michael Meuter: Das Brandschutzprojekt ist aus meiner Sicht einfach ein Paradebeispiel für Lignum. Daran sieht man, was sich erreichen lässt, wenn eine Branche zusammensteht und mit Unterstützung des Bundes wichtige Projekte vorantreiben kann.

«Zu hohe Formaldehyd-Raumluftkonzentrationen sind auch dank unseren Publikationen kein Thema mehr.»

Bernhard Furrer

Brandschutz ist aber natürlich tatsächlich nicht unser einziges Themenfeld. Im Bereich Schallschutz – mit dem neu möglichen mehrgeschossigen Bauen wurde das wichtig – kommt diesen Herbst eine Publikation zum Thema Decken, und ausserdem ein Prognosetool. Unzählige Werte aus empirischen Messungen in einem Leichtbauprüfstand in Dübendorf sind bereits in die Datenbank lignumdata eingeflossen.

«Für das Holzbulletin verfolgen wir die aktuelle Entwicklung in der Architekturszene und in der Baubranche.»

Jutta Glanzmann

Auch im Bereich Tragwerke hält die Lignum Sachen bereit, um die niemand herumkommt. Schon Anfang der 80er-Jahre gab Lignum Holzbautabellen heraus, die als Grundlage für die Berechnung von Tragstrukturen dienen. Diese Tabellen nehmen im Alltag viel Arbeit ab. Sie gehören zu unseren wichtigsten Publikationen. Für das mehrgeschossige Bauen gab es auch neues Know-how zu entwickeln, zum Beispiel hinsichtlich Erdbebensicherheit. Auch hier leistete Lignum im Sinne der Branche gemeinsam mit Wissenschaftlern wie im Brand- oder Schallschutz wichtige Grundlagenarbeit, die international Anerkennung findet.

Bernhard Furrer: Unsere Publikationen vereinfachen das Planen. Sie berücksichtigen geltende Normen und stellen Anwendungshilfen zur Verfügung. Mit Beispielen versehene Erläuterungen interpretieren die Normen, damit die Anwender besser ihren Sinn erfassen können. Bei den Holztragwerken richten sich diese Schriften an Holzbau-Planer.

Einblick in die verschiedenen Publikationen von Lignum Holzwirtschaft Schweiz.

207869-Holzrevue-03-2020-Lauf8.indd 5 12.03.20 08:36

Die Broschüren und Fachbücher zu wichtigen Themen der Schweizer Holzbranche geben den Stand der Technik wieder.

Martin Binkert: Wie verschafft sich die Lignum eine Übersicht über das aktuelle Baugeschehen?

Jutta Glanzmann: Für das Holzbulletin verfolgen wir die aktuelle Entwicklung in der Architekturszene und in der Baubranche: Welche Themen sind relevant und welche interessanten Projekte werden dazu in Holzbauweise realisiert? Dabei hilft die gute Vernetzung in der entsprechenden Community und mit anderen Fachmedien. Ideen für konkrete Bauten erhalten wir zum einen von Architektinnen und Architekten, die uns darauf aufmerksam machen. Ebenso wichtig ist der kontinuierliche Austausch mit den Holzbauingenieurbüros und den Holzbau-Unternehmen, die quasi am Puls der Entwicklung sind.

Martin Binkert: An wen richtet sich das Holzbulletin?

Jutta Glanzmann: In erster Linie an Architektinnen und Ingenieure aus der Praxis. Selbstverständlich sprechen wir auch Studierende aus den entsprechenden Fachrichtungen und potentielle Bauherrschaften an. Jede Ausgabe ist jeweils einem Thema gewidmet – aktuell beispielsweise den öffentlichen Bauten. Bei der Auswahl der Objekte achten wir auf eine ausgewogene regionale Verteilung – wir zeigen immer auch Beispiele aus der Romandie und wenn möglich aus der italienischsprachigen Schweiz. Alle Beiträge, die im Holzbulletin erscheinen, können auch digital über Issuu gelesen werden.

Michael Meuter: Um der Südschweiz in diesem Rahmen eine Plattform zu bieten, gaben wir das Holzbulletin zweimal auch auf Italienisch heraus – mit lauter Tessiner Bauten drin.

Apropos Entwicklung: Wir werden immer wieder mit neuen Sachen konfrontiert, auch mit Themen, die vielleicht auf den ersten Blick nicht angenehm sind. Ein Beispiel ist die Raumluftqualität: Immer dichtere Gebäudehüllen können zu Problemen führen, wenn im Innenraum ungeeignete Produkte eingesetzt werden. Aber da weiss Bernhard Furrer mehr dazu.

Bernhard Furrer: Vor 15 Jahren wurde der Anteil an Holzbauprojekten immer grösser, auch Schulhäuser gehörten dazu. Einzelne Bauten hatten dabei zu hohe Formaldehyd-Raumluftkonzentrationen. Dies führte zum Teil zu sehr teuren Sanierungen. Die Auswirkun-

Im Dienst der Gesamtbranche: Lignum Holzwirtschaft Schweiz

Nur wenige Gehminuten vom Zürcher S-Bahnhof Stadelhofen entfernt, fügt sich das schlanke mehrstöckige Gebäude Mühlebachstrasse 8 nahtlos in die Reihe der Nachbargebäude. Dass es anders ist als seine Umgebung, wird erst im Inneren deutlich: Das Büro- und Wohnhaus wurde rings um einen massiven Kern herum als Holzbau realisiert. Doch gleich beim Eingang fallen zwei Auszeichnungen auf: Das Haus der Geschäftsstelle von Lignum Schweiz erhielt mit der Nummer 031 eines der ersten Label Minergie-P-Eco-Standard sowie den Solarpreis 2013. Damit ist klar: Lignum setzt auf Nachhaltigkeit.

1931 gegründet

1931 von Waldwirtschaft und Holzbau als Gemeinschaftswerk gegründet, bündelt Lignum Holzwirtschaft Schweiz heute als Dachorganisation die Interessen der ganzen Schweizer Holzbranche und vertritt diese in Wirtschaft und Politik, untermauert mit hoher Sachkompetenz im Bauen mit Holz. Der vielleicht wichtigste Beitrag der Lignum zum heutigen Erfolg des Bauens mit Holz in der Schweiz ist der kontinuierliche Abbau feuerpolizeilicher Einschränkungen aufgrund nachweislich brandsicherer Lösungen. Seit 2015 lassen die Schweizer Brandschutzvorschriften den Einsatz von Holz in allen Gebäudekategorien und Nutzungen zu. Bis Ende 2004 galt noch eine Beschränkung auf zwei Geschosse plus Dachausbau. Den Weg geebnet hat ein Grossprojekt unter Leitung der Lignum: Während 20 Jahren wurde dank finanziellen Mitteln von Holzbranche und Bund an der Verbesserung des Brandschutzes von Holzgebäuden geforscht; die Ergebnisse wurden in spezialisierten Brandlabors getestet. Dafür wurden bislang um die 15 Millionen Franken aufgewendet. Das hat eine internationale Ausstrahlung. Auch die Europäische Union EU mit Sitz in Brüssel interessiert sich dafür. Eine Schweizer Entwicklung dürfte in die neue europäische Norm einfliessen.

80 000 Arbeitsplätze

Lignum Holzwirtschaft Schweiz ist der Dachverband der Schweizer Wald- und Holzwirtschaft. Bei Lignum sind sämtliche wichtigen Verbände und Organisationen der Holzkette vereinigt, mit insgesamt rund 80 000 Arbeitsplätzen von der Waldwirtschaft über Sägerei, Handel und Holzwerkstoffproduktion bis zu Zimmerei, Schreinerei und Möbelproduktion. Dazu treten Institutionen aus Forschung und Lehre, öffentliche Körperschaften und Unternehmen sowie eine grosse Zahl von Architekten und Ingenieuren.

Um ihre Funktion in der Öffentlichkeit zu erfüllen, führt Lignum eine gepflegte, regelmässig aktualisierte Website mit verschiedenen Rubriken, die die Holzbranche betreffen. Zudem werden gemeinsam mit externen Fachautoren und Verbänden verschiedene Schriften zu relevanten Themen der Holzbranche erarbeitet und herausgeben. Als Periodikum erreicht das viermal jährlich herausgegebene Holzbulletin alle Lignum-Mitglieder und viele freie Abonnenten.

Lignum Schweiz hat sich einen Namen als nationaler Dienstleister für eine dynamische Branche gemacht. Regionale, juristisch selbstständige Lignum-Gesellschaften ergänzen die Vernetzung der Holzbranche in verschiedenen Regionen der Schweiz.

207869-Holzrevue-03-2020-Lauf8.indd 6 12.03.20 08:36

Der angesehene Prix Lignum macht Schweizer Holzbauten populär.

gen der Produktwahl auf die Formaldehyd-Raumluftkonzentration war zu wenig bekannt; man musste handeln und geeignete Lösungen aufzeigen.

Dazu erstellte Lignum eine Informationsbroschüre mit Massnahmen für eine fachgerechte Umsetzung. Diese Angaben haben gewirkt. Denn seit vielen Jahren sind uns keine Probleme diesbezüglich mehr zu Ohren gekommen, obwohl bei den Bauten der Anteil an Holzwerkstoffen tendenziell zugenommen hat. Dies zeigt, wie die Lignum helfen kann, mit geeigneten Informationen Fehler zu vermeiden.

Michael Meuter: Wir führen heute eine Weissliste für Holzwerkstoffe, die für die Anwendung im Innenraum geeignet sind. Nach meiner Wahrnehmung ist diese sehr gefragt. Denn für die Anwender ist klar: Was auf dieser Liste ist, ist gut.

«Das Feuerwiderstand-Bemessungsverfahren, das die ETH aufgrund unseres Projektes Brandsicherheit und Holz entwickelt hat, soll in die europäische Normierung aufgenommen werden. Diese EN-Norm wird dann für alle EU-Länder gelten.»

Bernhard Furrer

Martin Binkert: Gibt es im Ausland etwas Ähnliches wie Lignum?

Michael Meuter: In allen umliegenden Ländern gibt es Organisationen, die die Verwendung von Holz fördern. In Deutschland gab es sehr lange den Holzabsatzfonds, der finanziell gut aufgestellt war und daher sehr breit mit Schriften und Öffentlichkeitsarbeit auftreten konnte. Diese bundesweite Organisation gibt es nicht mehr. Die verbliebene Holzförderung in den einzelnen Bundesländern hat natürlich weniger Durchschlagskraft ohne eine starke übergeordnete Struktur. Aber der deutsche Informationsdienst Holz zieht mit technischen Schriften wieder an.

«Im wichtigen Bereich Schallschutz bringen wir diesen Herbst eine Publikation zum Thema Decken und ein Prognosetool.»

Michael Meuter

In Österreich ist Pro Holz Austria sehr stark. Dieses Land ist von der Grösse, der Bedeutung des Waldes und von der Fläche vergleichbar mit der Schweiz. Die Österreicher machen mit analogen Instrumenten eine mit uns in mancher Hinsicht vergleichbare Arbeit. Sie geben die Zeitschrift «Zuschnitt» hinaus, die sich an Architektinnen und Architekten wendet, erarbeiten technische Informationen und vieles mehr.

Auch Frankreich kennt ähnliche Organisationen, wie zum Beispiel das Centre National pour le Développement du Bois CNDB.

Martin Binkert: Finden die Lignum-Publikationen auch im Ausland Zuspruch?

Michael Meuter: Die Lignum ist mit ihren technischen Dokumentationen sehr stark der Schweiz und damit dem nationalen Markt verpflichtet. Manchmal haben gewisse Projekte und Produkte wie die Schriften zur Brandsicherheit aber durchaus auch eine europäische Ausstrahlung.

Bernhard Furrer: Das Feuerwiderstand-Bemessungsverfahren, das die ETH aufgrund unseres Projektes Brandsicherheit und Holz entwickelt hat, soll in die europäische Normierung aufgenommen werden. Diese EN-Norm wird dann für alle EU-Länder gelten.

Unsere Experten

Bernhard Furrer, Leiter Technik

Bernhard Furrer, gelernter Schreiner, studierte Holzbauingenieurwesen an der Berner Fachhochschule Architektur, Holz und Bau und absolvierte ein Nachdiplomstudium in marktorientierter Unternehmensführung an der Hochschule in Luzern. Er ist seit 2004 bei Lignum als Verantwortlicher für den Bereich Technik tätig.

Jutta Glanzmann, Chefredaktorin Holzbulletin

Jutta Glanzmann ist diplomierte Architektin ETH und Fachjournalistin BR. Seit März 2019 ist sie bei Lignum verantwortlich für die technische Kommunikation. Davor war sie in leitender Funktion in der Kommunikation tätig. Sie verfügt über langjährige Erfahrung als Fachjournalistin und Leiterin eines Kleinverlags für Architektur, Bauen, Energie und Nachhaltigkeit.

Michael Meuter, Verantwortlicher Information und PR

Michael Meuter ist seit dem Jahr 2000 auf der Geschäftsstelle der Lignum in Zürich tätig. Der Germanist/Anglist mit Abschluss an der Universität Zürich kommt aus dem Verlagswesen: Er hat viele Jahre lang Bücher und Zeitschriften gemacht, darunter auch verschiedene Produkte im Bereich Bauen und Wohnen.

207869-Holzrevue-03-2020-Lauf8.indd 7 12.03.20 08:36